

# **Im Lehramtsstudium konfessionell-kooperativ lehren und lernen: Ein Lehrprojekt – empirische Evaluierung – hochschuldidaktische Perspektiven**

## **Thesen und Beispiele**

von  
Sabine Pemsel-Maier

### *Abstract*

*Ein von beiden Konfessionen verantworteter Religionsunterricht hat Konsequenzen für das Studium. Angesichts der in Baden-Württemberg bestehenden Möglichkeit eines konfessionell-kooperativen Unterrichts stellt das skizzierte Lehrprojekt an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe Ziele, Inhalte sowie Lehr- und Lernarrangements einer konfessionell-kooperativen Seminarveranstaltung vor und gibt Anregungen für eine entsprechende Hochschuldidaktik. Die Evaluierung des Pilotprojekts im Rahmen einer empirischen Studie bestätigte, dass solche Lehr-Lernprozesse zu einem Zuwachs an konfessionellem und ökumenischem Wissen, zum Abbau konfessioneller Stereotype, zu einer Schärfung der eigenen konfessionellen Identität und zu einem gesteigerten Interesse an Ökumene führen.*

## **1. Hintergründe und Motive**

### *1.1 Der Ruf nach einem von den Kirchen gemeinsam verantworteten Religionsunterricht*

Angesichts schwindender konfessioneller Profile auf der einen und der Notwendigkeit interreligiöser Lernprozesse auf der anderen Seite wird der Ruf nach einem konfessionell-kooperativen, ökumenischen oder christlichen Religionsunterricht – die Benennungen divergieren – beständig lauter (vgl. auch Rupp & Hermann, 2013). So plädierte Rudolf Englert (2014, S. 373) auf dem gemeinsamen Studientag der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland und dem Deutschen Katecheten-Verein zum „Religionsunterricht der Zukunft“: „Konfessioneller Religionsunterricht kann in Zukunft auch auf katholischer Seite nicht mehr mit der Vorstellung monokonfessioneller Lerngruppen verbunden sein. Das Modell konfessionellen Religionsunterrichts ist konsequent auf Formen konfessioneller Kooperation hin zu öffnen [...]. Auf die Dauer wird darüber hinaus zu überlegen sein, ob sich die Kirchen in ihrer gemeinsamen Sorge für den Religionsunterricht nicht noch zu weitergehenden Formen der Zusammenarbeit im Sinne eines ‚christlichen Religionsunterrichts‘ entschließen können.“ Auch seinem evangelischen Part Ulrike Link-Wieczorek (2014, S. 378) schwebt „trotz aller guten Gründe für Modelle eines interreligiösen Religionsunterrichts, immer noch ein christlicher Religionsunterricht – in interreligiöser Öffnung – vor.“

Es liegt auf der Hand, dass eine solche Organisationsform auch Konsequenzen für das Studium und die Ausbildung von Religionslehrkräften haben wird – und bereits hat, wo konfessionell-kooperativer Unterricht bereits möglich ist.

## *1.2 Konfessionell-kooperativer Unterricht in Baden-Württemberg*

Diese Möglichkeit besteht in Baden-Württemberg seit 2009 (und bereits Jahre zuvor in Gestalt eines Modellversuchs). Anders als in anderen deutschen Bundesländern, die vor der Herausforderung einer Diaspora-Situation und/oder Religionslehrermangel stehen, wurde hier in einer konfessionell ausgewogenen und mit Lehrpersonal relativ gut ausgestatteten Situation diese Möglichkeit nicht als pragmatisch bedingte Notstandsmaßnahme entwickelt, sondern aus einer langjährigen intensiven ökumenischen Zusammenarbeit der beiden evangelischen Landeskirchen Württembergs und Badens mit den Diözesen Rottenburg und Freiburg. So kann hier der Religionsunterricht unter bestimmten Voraussetzungen und in bestimmten Zeiträumen konfessionell-kooperativ erteilt werden: in gemischten Lerngruppen, die im Wechsel von einer evangelischen und einer katholischen Lehrkraft nach einem gemeinsam erarbeiteten Plan auf der Grundlage der geltenden Bildungspläne unterrichtet werden (Bayer-Wied, 2011; Pemsel-Maier, 2011 und 2014; Weinhardt, 2014; Biesinger & Schweitzer, 2014). Die Einzelheiten sind durch eine Vereinbarung der beteiligten Landeskirchen, Diözesen und Ministerien geregelt (Vereinbarung der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche In Deutschland, 2009).

Im Unterschied zu anderen Bundesländern wurde der konfessionell-kooperative Unterricht in Baden-Württemberg von Beginn an wissenschaftlich begleitet (Schweitzer & Biesinger, 2002; Schweitzer, Biesinger, Conrad & Gronover, 2006). Eigens wurde die Rolle der Lehrkräfte (Biesinger, Münch & Schweitzer, 2008) sowie die der Eltern (Schweitzer & Biesinger, 2009) untersucht. Der Modellversuch wurde einer umfangreichen Evaluierung unterzogen (Kuld, Schweitzer, Tzscheetzsch & Weinhardt, 2009), die unter anderem bei den Schüler/innen einen Zuwachs an konfessionsspezifischem Wissen, Interesse für die je andere Konfession und nicht zuletzt ein wachsendes Bewusstsein der eigenen Konfessionszugehörigkeit bestätigte und daneben einige Modifikationen nahelegte. Deutlich erbrachte die Evaluation, dass die fachwissenschaftliche Kompetenz der Lehrkräfte aufgrund „der Struktur der Aus- und Fortbildung“ (ebd., 2009, S. 225) vielfach nicht ausreichte, um konfessionell-kooperativ zu arbeiten, auch dann nicht, wenn sie die vorgeschriebene kurze Fortbildung absolviert hatten. Aus diesem Grund erging die Anregung: „In den Studienordnungen soll KRU zukünftig als Kernthema verankert werden.“ (ebd., 2009, S. 226)

## *1.3 Konfessionelle Kooperation an der PH Karlsruhe*

Für uns als Lehrende der Theologie/Religionspädagogik an der PH Karlsruhe, Sabine Pemsel-Maier katholisch, Joachim Weinhardt evangelisch, gab es, neben dem persönlichen Interesse für Ökumene, gute Gründe, solche Kompetenzen im Lehramtsstudium zu fördern. Joachim Weinhardt war bei der Evaluationsstudie, Sabine Pemsel-Maier an den Pflichtfortbildungen für die Lehrkräfte beteiligt. Zudem bot die PH Karlsruhe ebenso wie auch die anderen (nur noch in Baden-Württemberg existierenden) Pädagogischen Hochschulen für eine konfessionelle Kooperation von Lehrenden und Studierenden, sofern diese gewünscht ist, günstige Voraussetzungen. So sind katholische und evangelische Theologie und Religionspädagogik fast immer in einem Institut zusammengefasst, liegen in unmittelbarer räumlicher Nähe, teilen sich vielfach eine Bibliothek und ggf. noch weitere Einrichtungen; die Studiengänge sind weitgehend analog konzipiert. Je nach Situation vor Ort sind die Lehrveranstaltungen oder ein Teil davon für Studierende der anderen Konfession geöffnet.

Wesentliches Element der konfessionellen Kooperation ist eine gemeinsame Seminarveranstaltung, die erstmals 2009 durchgeführt wurde. Als Pilotprojekt unterzogen

wir sie einer ausführlichen Evaluierung und verbanden sie mit einer empirischen Studie zum konfessionellen und ökumenischen Wissen sowie zu konfessionellen und ökumenischen Einstellungen von Studierenden. Das Gesamtkonzept des Seminars und sämtliche Detailergebnisse der empirischen Evaluierung wurden in einer eigenen Publikation (Pemsel-Maier, Weinhardt & Weinhardt, 2011) ausführlich dargestellt.

## **2. Das konfessionell-kooperative Lehrprojekt**

### *2.1 Ziele und Inhalte*

Die Ausrichtung der Lehrveranstaltung orientierte sich an für den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht festgeschriebenen Zielen, denen eine kognitive wie eine affektive Dimension zu eigen ist: „ein vertieftes Bewusstsein der eigenen Konfession zu schaffen“, „die ökumenische Offenheit der Kirche erfahrbar zu machen“ und „die authentische Begegnung mit der anderen Konfession zu ermöglichen“. In diesem Sinne – und im Wissen darum, dass die damit verbundenen Veränderungen nicht operationalisierbar sind –, sollte das geplante konfessionell-kooperative Seminar 1) das Wissen der Studierenden über ihre eigene Konfession vertiefen, 2) die ökumenische Dimension der Theologie erfahrbar machen und 3) eine authentische Begegnung mit der anderen Konfession ermöglichen.

Die Inhalte der einzelnen Seminarsitzungen richteten sich zum einen an den sog. konfessionsspezifischen und damit zugleich ökumenisch relevanten „Profilthemen“ der Bildungspläne der Primar- und Sekundarstufe aus: Reformation, Kirchenraum, Heilige und Maria, Kirchenverständnis (ansatzweise auch Amtsverständnis) sowie Sakramente, insbesondere Abendmahl/Eucharistie, Buße, Firmung bzw. Konfirmation und Ehe. Zum anderen wurden konfessionell und ökumenisch relevante Grundlagen und Grundfragen thematisiert: Gemeinsamkeiten im Glauben, Schrift und Tradition, das Zweite Vatikanum als Antwort auf die Reformation, der Konsens in der Rechtfertigung, die Geschichte der ökumenischen Bewegung und nicht zuletzt das Modell konfessionell-kooperativen Religionsunterrichtes.

### *2.2 Lehr- und Lernarrangements*

Die Gestaltung des Seminars griff die gängigen Elemente konfessionell-kooperativer Didaktik auf, wie sie für den schulischen Religionsunterricht vorgeschlagen werden (Böhm, 2001; Bosold, Bosold & Schweitzer, 2002; Lück & Simon, 2007) und übertrug diese auf hochschuldidaktische Lehr- und Lernprozesse. Da aufgrund des großen Interesses und der seinerzeit sehr hohen Studierendenzahlen über 100 Teilnehmer/innen das Seminar besuchten, arbeiteten die Studierenden in den meisten Seminarsitzungen in vorab festgelegten Gruppen. Dabei wechselten sich konfessionell homogene mit gemischten Gruppen ab, abhängig davon, ob es nötig war, Fragen zunächst im Kontext der eigenen Konfession zu klären – dies war etwa beim Abendmahls- bzw. Eucharistieverständnis der Fall – oder ob es sinnvoll erschien, ein Thema gleich konfessionell-kooperativ zu erarbeiten. Neben der üblichen Textarbeit waren Methoden des Gruppenpuzzles und Expertengruppen, in denen Experten der eigenen Konfession ihre anderskonfessionellen Kommiliton/innen informierten, ein unverzichtbares Element in der Seminargestaltung, ergänzt durch Plenumsdiskussionen und Kurzvorträge von den Dozierenden.

Als Dozierende bereiteten wir alle Sitzungen gemeinsam vor, praktizierten in fast allen Sitzungen *team teaching*, hatten aber auch „Expertenimpulse“ eingeplant, etwa durch den evangelischen Part zur Reformation oder durch den katholischen zum

Zweiten Vatikanum. Wir achteten darauf, dass in jeder Sitzung beide zu Wort kamen, meldeten uns als Lehrende während des Seminars an geeigneten Stellen spontan zu Wort oder wurden vom anderskonfessionellen Partner explizit um Äußerungen gebeten.

In fast allen Seminarsitzungen war die Diskussion sehr lebhaft, teilweise geradezu leidenschaftlich. Häufig forderten die Studierenden beide Dozierenden zu einer konfessionsspezifischen oder auch persönlichen Stellungnahme auf. Herabsetzungen oder Beleidigungen der anderen Konfessionen nahmen wir nicht wahr, wohl war aber Befremden bzw. eine Art von Betroffenheit zu spüren, wenn Studierende zum ersten Mal einer gelebten Form von christlichem Glauben begegneten, der sie in ihrer eigenen Glaubensform positiv irritierte.

### 3. Die empirische Erhebung

#### 3.1 Vorher-Nachher-Vergleich mittels eines Fragebogens

Die Studierenden erhielten am Beginn und am Ende des Seminars je einen Fragebogen mit aufeinander abgestimmten Fragen, der einen Vorher-Nachher-Vergleich möglich machte. Die Fragen waren so angelegt, dass mit ihrer Hilfe sowohl konfessionelles und konfessionell-kooperatives Wissen als auch Einstellungsänderungen eruiert werden konnten. Inhaltlich bezogen sie sich auf die im Seminar zu behandelnden bzw. behandelten Themen.

Die folgende Tabelle bietet einen synoptischen Vergleich der Fragenkataloge des Anfangs- und Endfragebogens<sup>1</sup>:

| <i>Fragebogen A für die Anfangsbefragung</i>                                                  | <i>Fragebogen B für die Endbefragung</i>                                                      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Welche Erwartungen haben Sie an das Seminar?                                               | 1. Welche Ihrer Erwartungen an das Seminar wurden erfüllt, welche nicht?                      |
| 2. In den folgenden Punkten kann ich mich gut mit meiner eigenen Konfession identifizieren:   | 2. In den folgenden Punkten kann ich mich gut mit meiner eigenen Konfession identifizieren:   |
| 3. In diesen Punkten kann ich mich nicht so gut mit meiner eigenen Konfession identifizieren: | 3. In diesen Punkten kann ich mich nicht so gut mit meiner eigenen Konfession identifizieren: |
| 4. In diesen Punkten finde ich die andere Konfession attraktiv:                               | 4. In diesen Punkten finde ich die andere Konfession attraktiv:                               |
| 5. In diesen Punkten bin ich froh, dass ich nicht der anderen Konfession angehöre:            | 5. In diesen Punkten bin ich froh, dass ich nicht der anderen Konfession angehöre:            |
| 6. Verstehen Sie sich in Ihrer religiösen                                                     | 6. Verstehen Sie sich in Ihrer religiösen                                                     |

<sup>1</sup> Anfangs- und Endfragebogen sind abgedruckt bei Pemsel-Maier & Weinhardt, 2011, S. 195–202.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Identität eher als Christ/Christin oder <i>katholische/r</i> bzw. <i>evangelische/r</i> bzw. <i>freikirchliche/r</i> Christ/Christin?</p> <p>7. Wenn es Ihnen nicht zu persönlich ist: Erzählen Sie doch kurz (in Stichworten) etwas über Ihren christlichen und konfessionellen Werdegang:</p> <p>8. Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Unterschiede zwischen den Konfessionen?</p> <p>9. Wie <i>soll</i> die Beziehung zwischen den beiden Konfessionen in 100 Jahren aussehen?</p> <p>10. In 100 Jahren werden meiner Meinung nach die beiden Konfessionen</p> <ul style="list-style-type: none"><li><input type="checkbox"/> große Schritte</li><li><input type="checkbox"/> einige Schritte</li><li><input type="checkbox"/> wenige Schritte</li><li><input type="checkbox"/> keine oder fast keine Schritte aufeinander zu gemacht haben.</li></ul> <p>11. Was ist Ihres Erachtens ein Heiliger/eine Heilige nach katholischem Verständnis?</p> <p>12. Was ist Ihres Erachtens ein Heiliger/eine Heilige nach evangelischem Verständnis?</p> <p>13. Was bedeutet nach Ihrem derzeitigen Verständnis „Rechtfertigung aus Glauben und nicht aus Werken“?</p> <p>14. Inwiefern drückt sich das Selbstverständnis Ihrer Konfession im Kirchenraum aus?</p> <p>15. Inwiefern drückt sich das Selbstverständnis der anderen Konfession im Kirchenraum aus?</p> <p>16. Warum können nicht <i>ohne weiteres</i> evangelische Christen an der katholischen Abendmahlsfeier bzw. katholische</p> | <p>Identität eher als Christ/Christin oder <i>katholische/r</i> bzw. <i>evangelische/r</i> bzw. <i>freikirchliche/r</i> Christ/Christin?</p> <p>7. Entfällt.</p> <p>8. Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Unterschiede zwischen den Konfessionen?</p> <p>9. Wie <i>soll</i> die Beziehung zwischen den beiden Konfessionen in 100 Jahren aussehen?</p> <p>10. In 100 Jahren werden meiner Meinung nach die beiden Konfessionen</p> <ul style="list-style-type: none"><li><input type="checkbox"/> große Schritte</li><li><input type="checkbox"/> einige Schritte</li><li><input type="checkbox"/> wenige Schritte</li><li><input type="checkbox"/> keine oder fast keine Schritte aufeinander zu gemacht haben.</li></ul> <p>11. Was ist Ihres Erachtens ein Heiliger/eine Heilige nach katholischem Verständnis?</p> <p>12. Was ist Ihres Erachtens ein Heiliger/eine Heilige nach evangelischem Verständnis?</p> <p>13. Was bedeutet „Rechtfertigung aus Glauben“ im katholischen und im evangelischen Verständnis?</p> <p>14. Inwiefern drückt sich das Selbstverständnis Ihrer Konfession im Kirchenraum aus?</p> <p>15. Inwiefern drückt sich das Selbstverständnis der anderen Konfession im Kirchenraum aus?</p> <p>16. Warum können nicht <i>ohne weiteres</i> evangelische Christen an der katholischen Abendmahlsfeier bzw. katholische</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Christen an der evangelischen teilnehmen?</p> <p>17. Möchten Sie sonst noch etwas für Sie Wichtiges zum Verhältnis der Konfessionen zueinander aufschreiben?</p> | <p>Christen an der evangelischen teilnehmen?</p> <p>17. Schätzen Sie ein: Mein konfessionelles Fühlen und Denken in Bezug auf meine eigene Konfession hat sich durch das Seminar verändert:</p> <ul style="list-style-type: none"><li><input type="checkbox"/> sehr stark</li><li><input type="checkbox"/> stark</li><li><input type="checkbox"/> wenig</li><li><input type="checkbox"/> gar nicht</li></ul> <p>18. Falls Sie nicht „gar nicht“ angekreuzt haben, würde es uns interessieren zu erfahren, in welcher Richtung sich Ihr konfessionelles Denken und Fühlen in Bezug auf Ihre eigene Konfession verändert hat:</p> <p>19. Schätzen Sie ein: Mein konfessionelles Fühlen und Denken bezüglich der anderen Konfession hat sich durch das Seminar verändert:</p> <ul style="list-style-type: none"><li><input type="checkbox"/> sehr stark</li><li><input type="checkbox"/> stark</li><li><input type="checkbox"/> wenig</li><li><input type="checkbox"/> gar nicht</li></ul> <p>20. Falls Sie nicht „gar nicht“ angekreuzt haben, würde es uns interessieren zu erfahren, in welcher Richtung sich Ihr konfessionelles Denken und Fühlen verändert hat:</p> <p>21. Was meinen Sie: Führt gemeinsames Lernen von evangelischen und katholischen Theologiestudierenden bei einem konfessionell-gemischtem Dozententeam eher zu einer Nivellierung oder eher zu einer Schärfung der konfessionellen Identität bei den beteiligten Studierenden? Bitte begründen Sie Ihr Urteil kurz (wenn es sich nicht rein auf der Gefühlsebene bewegt – auch das kann es geben).</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|  |                                                                                                     |
|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
|  | 22. Möchten Sie noch etwas Wichtiges anmerken, was zu den bisherigen Stichworten nicht gepasst hat? |
|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|

### 3.2 Auswertung und Forschungsdesign

Das Seminar wurde von 115 Teilnehmer/innen besucht. Die Erstbefragung hatte mit 110 ausgefüllten Bogen einen Rücklauf von 96,3 %. Der Rücklauf beim zweiten Erhebungszeitpunkt war mit 86 Bogen geringer, da einige Studierende im Lauf des Seminars abgesprungen waren oder an der letzten Sitzung nicht teilgenommen hatten. Da fast alle Fragen bewusst offen gestellt waren, wurden die im Wortlaut stark schwankenden Antworten im folgenden Auswertungsprozess kategorisiert. Es zeigte sich, dass aus den Antworten zu den Einstellungsfragen A2/B2 – A5/B5 und A8/B8 ein konstantes Kategoriensystem abstrahiert werden konnte (Pemsel-Maier et al., 2011, S. 33–38). Bei den Wissensfragen A11/B11 – A16/B16 wurde ein Erwartungshorizont formuliert und anhand dessen die Summe der zutreffenden Antwortelemente gebildet (ebd., S. 39–43)<sup>2</sup>. Die Fragen A10/B10, B17 und B19 waren Skalenfragen.

## 4. Ergebnisse aus der Untersuchung

An dieser Stelle können nur die wichtigsten signifikanten Ergebnisse auf der Grundlage der empirischen Erhebung holzschnittartig wiedergegeben werden.<sup>3</sup>

- Konfessionell-kooperative Lehr- und Lernprozesse bewirken einen Zuwachs an konfessionellem und ökumenischem Wissen. Dies betrifft zum einen die eigene Konfession: So wussten viele katholische Studierende zuvor nicht, dass Marien- und Heiligenverehrung als traditionelles Merkmal katholischer Frömmigkeit gilt, nicht zuletzt auch deswegen, weil diese in ihrer persönlichen oder ihnen von anderen vertrauten Glaubenspraxis keine große Rolle spielte. Evangelische Studierende konnten mit der Botschaft von der Rechtfertigung, nach Martin Luther dem Artikel, mit dem die Kirche steht und fällt, nur wenig anfangen. Der Wissenszuwachs betrifft ebenso die andere Konfession: So verstanden evangelische Studierende am Ende unter anderem, warum die Kirche als Glaubensgemeinschaft für Katholiken einen anderen Stellenwert hat – und umgekehrt katholische Studierende, warum der Rekurs auf die Heilige Schrift für ihre evangelischen Kommiliton/innen so wichtig ist.
- Konfessionell-kooperative Lehr- und Lernprozesse bauen konfessionelle Stereotypen ab, die, wenngleich bisweilen unausgesprochen, durchaus vorhanden waren. Katholische Studierende mussten etwa die Meinung revidieren, dass evangelische Identität gleichzusetzen ist mit dem Prinzip des *anything goes*, evangelische Studierende, dass katholische Identität keine „Papsthörigkeit“ bedeutet.

<sup>2</sup> Zu den Kategorien für die restlichen Fragen vgl. Pemsel-Maier, Weinhardt & Weinhardt, 2011, S. 36–39, 41–42, 43–46.

<sup>3</sup> Eine ausführliche Darstellung und induktive Analyse ebd., S. 62–101; eine Zusammenfassung bieten Pemsel-Maier & Weinhardt, 2014.

- Konfessionell-kooperative Lehr- und Lernprozesse haben über den Wissenszuwachs hinaus konfessionelle Einstellungs- bzw. Bewusstseinsveränderungen zur Folge. So ging den Studierenden beider Konfessionen in der Regel erst während des Seminars die Reichhaltigkeit und der Reichtum des katholischen Kirchenraumes auf. War dies auf evangelischer Seite verbunden mit der Erkenntnis, dass ein bestimmter katholischer Stil als Ausdruck der Verleiblichung auch theologische Gründe hat und nicht einfach auf einen Hang zum „Protz“ reduziert werden kann, entwickelten umgekehrt katholische Studierende ein Bewusstsein dafür, dass auch die von ihnen anfangs kritisch betrachtete „Leere“ vor allem reformierter Kirchenräume ungeahnte Möglichkeiten der Andacht bieten kann.
- Konfessionell-kooperative Lehr- und Lernprozesse machen auf die Notwendigkeit und die Chance ökumenischer Begegnungen aufmerksam. So mündete der kognitive Wissenszuwachs, was konfessionsspezifische Lehren und Frömmigkeitsformen bzw. Bräuche betrifft, nicht in eine kontroverstheologische Haltung, sondern zu dem Bedürfnis, miteinander in einen Dialog zu treten, um die anderen besser zu verstehen und die eigene Position dadurch anregen zu lassen.
- Konfessionell-kooperative Lehr- und Lernprozesse legen für die Betreffenden die Stärken, aber auch die Schwächen einer jeden Konfession offen. So machten die katholischen Studierenden im Lauf des Seminars verstärkt ihre Wertschätzung für die Liturgie und den Kirchenraum ihrer Konfession geltend, die ihnen zu Beginn gar nicht so bewusst gewesen war. Vorbehalte gegenüber dem Kirchen- und Amtsverständnis ihrer Konfession waren am Ende zum Teil nicht mehr so signifikant ausgeprägt, blieben insgesamt jedoch bestehen. Im Übrigen erschien die evangelische Konfession am Beginn wie am Ende den katholischen Studierenden als „die einfachere“ und insofern als attraktiv, weil sie den einzelnen bzw. die einzelne in seiner/ihrer Lebenssituation mehr ernst nehmen und die Freiheit der persönlichen Gewissensentscheidung berücksichtigen. Evangelische Studierende bekundeten, durchaus überraschend, eine Wertschätzung für das Sakramentenverständnis ihrer Kirche. Als Schwäche ihrer Konfession benannten sie den innerevangelischen Pluralismus, der offensichtlich einigen zu weit ging.
- Konfessionell-kooperative Lehr- und Lernprozesse führen nicht zu einer Nivellierung, sondern zu einer Schärfung der eigenen konfessionellen Identität. Diese Einschätzung äußerte eine überaus große Mehrheit auf die Frage nach der Wirkung des Seminars auf das konfessionelle Bewusstsein. Hatten sich 86% der Studierenden bei der Befragung am Beginn als „eher allgemein christlich“ und nicht als konfessionell gebunden bezeichnet, so war dieser Anteil am Ende – wenngleich immer noch über der Hälfte liegend, deutlich gesunken. Etliche Studierende bestätigten im Schlussfragebogen ausdrücklich, dass ihnen erst an der „Andersheit“ der anderen Konfession das eigene konfessionelle Erbe aufgegangen war. Sowohl evangelische als auch katholische Studierende gaben zudem an, durch das gemeinsame Seminar „in ihrem Glauben bestärkt“ worden zu sein. Nicht zuletzt: Auch wenn die evangelische Konfession für viele katholische Studierende von großer Attraktivität war, auch wenn einige evangelische Studierende eine gewisse Sympathie für die stärkere Einheit in der katholischen Kirche entwickelten, war für beide Gruppen der Verbleib in ihrer angestammten Konfession kein Thema.

In diesem Sinne lässt sich als Fazit formulieren: Konfessionell-kooperative Lehr- und Lernprozesse eröffnen ein vertieftes Verständnis der anderen Konfession und lassen

sie nicht als Bedrohung der eigenen, sondern als Anregung und Bereicherung erscheinen. Auf diese Weise machen sie Ökumene praktisch erfahrbar.

## **5. Anregungen für eine konfessionell-kooperative Hochschuldidaktik**

### *5.1 Chancen des team teaching*

Die Formation des *team teaching*, das schon die Auswertungen zum konfessionell-kooperativen Schulunterricht als besonders geeignet und wirkungsvoll erklärt, legt sich erst recht für die Hochschule nahe. Die Studierenden erleben Konfessionalität in Gestalt von konkreten Personen, die Position beziehen und ihre konfessionelle Verortung offenlegen müssen. Die dem *team teaching* vorausgehenden Abstimmungen der Lehrenden sind die beste Voraussetzung für eine authentische Begegnung der Konfessionen; ihre Dialoge spiegeln ein Stück weit das Vorgehen bei ökumenischen Dialogen wider und tragen bei zur Lebendigkeit der Lehrveranstaltung. Nicht zuletzt können sich die beiden Dozierenden in ihrer theologischen und didaktischen Kompetenz ergänzen. Zum „Nulltarif“ ist diese Weise des Lehrens jedoch nicht zu haben: Es erfordert eine intensive und zeitaufwändige Zusammenarbeit, von der sachlich-thematischen Abstimmung bei der Vorbereitung bis hin zu klarer Absprachen bei der Durchführung. Zudem stellt es eine Herausforderung dar, wenn jeweils ein anderer Experte bei der eigenen Lehrperformanz zugegen ist.

### *5.2 Verknüpfung von konfessionellen mit lebensrelevant-existentiellen Themen*

Die Verbindung mit der Lebenswirklichkeit der Studierenden und ihren existentiellen Fragen entscheidet wesentlich darüber, ob Konfessionsthemen auf Interesse stoßen oder nicht. So erwies sich das bisweilen als „abgehoben“ geltende Thema Eucharistie bzw. Abendmahl für die beträchtliche Anzahl an Studierenden, die in einer konfessionsverbindenden Partnerschaft lebten oder aus einer solchen Familie stammten, als höchst relevant, insofern damit die Frage verbunden war, wie es mit der Möglichkeit des gemeinsamen Abendmahls bestellt ist. Ähnlich verhielt es sich mit jenen Fragen, die um konfessionsverschiedene Partnerschaft und Ehe kreisten.

### *5.3 Die Bedeutung affektiven Lernens*

Konfessionell-kooperatives Lehren und Lernen ist emotionsbehaftet, positiv wie negativ, und umso mehr, je stärker die Teilnehmenden in ihrer Konfession verwurzelt sind. Entsprechende Lehrveranstaltungen haben diesen emotionalen Faktoren Rechnung zu tragen, indem sie die kognitiv-intellektuelle Auseinandersetzung mit konfessionellen Themen durch die Ermöglichung bzw. Inszenierung positiver und verbindender emotionaler Erfahrungen ergänzen. Ein solches herausragendes Element waren jeweils die ökumenische Kirchenerkundung in Verbindung mit einer kleinen liturgischen Feier mit der Kombination Musik, Gesang, Kerzen und Licht. Ein weiteres freiwilliges Element mit starker emotionaler Beteiligung war für eine Reihe von Studierenden die Vorbereitung und Feier eines ökumenischen Gottesdienstes außerhalb der Lehrveranstaltung, zu dem alle Studierenden eingeladen waren.

### *5.4 Vorschläge für konfessionell gemischte Lehrveranstaltungen*

Konfessionell-gemischte Lehrveranstaltungen, wie sie im Lehramtsstudium bisweilen üblich sind, gewährleisten nicht automatisch konfessionell-kooperative Lernprozesse; allein die Öffnung von Lehrveranstaltungen für die andere Konfession besagt noch nichts über den dort praktizierten Umgang mit Konfessionalität. Wenn Studierende –

was in der Tat vorkommt – gar nicht wissen, ob der oder die Lehrende katholisch oder evangelisch ist und mit welchem konfessionellen Hintergrund er oder sie spricht, tritt an die Stelle konfessionell-kooperativen Lernens die Nivellierung von Differenzen, die dann zum Eindruck führt, dass beide Konfessionen „doch irgendwie gleich“ seien. Wir sind aufgrund unserer Erfahrungen in diesem Seminar, aber auch in anderen Lehrveranstaltungen, der begründeten Überzeugung, dass das Gelingen konfessionell-kooperativer Lernprozesse wesentlich davon abhängig ist, dass die Dozierenden die eigene konfessionelle Position transparent („Hier argumentiere ich als Katholikin“ - „Ich spreche als evangelischer Christ“) und die konfessionellen Eigenheiten und Unterschiede thematisieren.

## 6. Ausblick

Für den schulischen Religionsunterricht wurde mit den Schlagworten „Beheimatung“<sup>4</sup> (katholisch) oder „Begegnung“<sup>5</sup> (evangelisch) kontrovers diskutiert, ob Schüler/innen zuerst in ihrer eigenen Konfession verwurzelt werden und ihre eigene konfessionelle Identität finden müssen, um dann in Austausch mit anderen Konfessionen treten zu können, oder ob nicht umgekehrt gerade in der Begegnung mit den Anderen und im Lernen an Differenzen ein Bewusstsein für die eigene konfessionelle Identität erwächst. Dass idealtypische Entgegensetzungen im Sinne eines Entweder-Oder der Realität (inter)konfessionellen Lernens nicht gerecht werden, weil Identitätsfindung sowohl durch die Beheimatung in der eigenen Konfession als auch in der Begegnung mit der anderen geschieht, wurde in diesem Projekt klar bestätigt. Für konfessionell-kooperative Lehrveranstaltungen gibt es gute theologische, pädagogische und bildungswissenschaftliche Argumente. Als pragmatisch motiviertes Modell zur Einsparung von Lehrpersonal an Hochschulen taugen sie jedoch nicht.

## Literaturverzeichnis

- Bayer-Wied, D. (2011). *Ökumenisch ja - aber bitte getrennt? Konfessionelle Kooperation in der Grundschule*. Frankfurt: Peter Lang.
- Biesinger, A., Münch, J. & Schweitzer, F. (Hrsg.). (2008). *Glaubwürdig unterrichten. Biographie – Glaube – Unterricht*. Freiburg: Herder.
- Biesinger, A. & Schweitzer, F. (2014). Konfessionell-kooperative getragene Forschungsprojekte an der Universität Tübingen (1995-2014). *theo-web*, 13(2).
- Bosold, B., Bosold, I. & Schweitzer, F. (2002). Religion wahrnehmen – Identität finden – Unterricht gestalten. Religionsdidaktische Aus- und Fortbildung: Erfahrungen und Aufgaben. In M. Steinhäuser & W. Ratzmann (Hrsg.), *Didaktische*

---

<sup>4</sup> Ein mehrfach verwendeter Begriff und zentrales Anliegen im katholischen Dokument „Die bildende Kraft des Religionsunterrichts“ 1996.

<sup>5</sup> Eine leitende Vorstellung im evangelischen Dokument „Identität und Verständigung“ 1994.

- Modelle Praktischer Theologie* (S. 280–322). Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Böhm, U. (2001). *Ökumenische Didaktik. Ökumenisches Lernen und konfessionelle Kooperationen im Religionsunterricht deutschsprachiger Staaten*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Deutsche Bischofskonferenz & Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) (1998). Vereinbarung zur Kooperation von Evangelischem und Katholischem Religionsunterricht. URL: <http://schulen.drs.de/fileadmin/HAIX/Koko-Broschuere-Nov09-web.pdf> [Zugriff: 07.10.2014].
- Englert, R. (2014). Warum konfessioneller Religionsunterricht? *KatBl* 139(5), 368–375.
- Evangelische Kirche in Deutschland (1994). *Identität und Verständigung. Standort und Perspektiven des Religionsunterrichts in der Pluralität. Eine Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland*. Hannover.
- Evangelische Landeskirche in Baden, Evangelische Landeskirche in Württemberg, Erzdiözese Freiburg & Diözese Rottenburg-Stuttgart (2005). Vereinbarung zur konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht an allgemein bildenden Schulen. URL: <http://schulen.drs.de/fileadmin/HAIX/Koko-Broschuere-Nov09-web.pdf> [Zugriff: 07.10.2014].
- Kalloch, Ch. & Lehmann, Ch. (2008). Konfessionell-kooperative Seminare als Erprobungsfeld für kontextuelles Begegnungslernen? In U. Becker, D. Bolscho & Ch. Lehmann (Hrsg.), *Religion und Bildung im kulturellen Kontext. Analysen und Perspektiven für transdisziplinäres Begegnungslernen* (S. 171–185). Stuttgart: Kohlhammer.
- Kuld, L., Schweitzer, F., Tzscheetzsch, W. & Weinhardt, J. (2009). *Im Religionsunterricht zusammenarbeiten. Evaluation des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts in Baden-Württemberg*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Link-Wieczorek, U. (2014). Überlegungen zum Religionsunterricht der Zukunft. *KatBl* 139(5), S. 376–379.
- Lück, Ch. & Simon, W. (2007). Konfessionalität und ökumenische Ausrichtung des Religionsunterrichts. In M. Kappes, Ch. Lück, D. Sattler, W. Simon & W. Thönissen (Hrsg.), *Trennung überwinden. Ökumene als Aufgabe der Theologie* (S. 189–194). Freiburg: Herder.
- Pemsel-Maier, S. (2011). Ein Schritt auf dem Weg in die Zukunft: Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht in Baden-Württemberg. In Ch. Lehmann, H. Normann, H. Lamprecht & M. Schmidt-Kortenbusch (Hrsg.), *Zukunftsfähige Schule – zukunftsfähiger Religionsunterricht. Herausforderungen an Schule, Politik und Kirche* (S. 89–102). Jena: IKS Garamond.
- Pemsel-Maier, S. (2014). Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht: Mehr als konfessionelle Kooperation in der Schule. *ÖR* 63(1), 27–37.
- Pemsel-Maier, S., Weinhardt, J. & Weinhardt, M. (2011). *Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht als Herausforderung. Eine empirische Studie zu einem Pilotprojekt im Lehramtsstudium*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Pemsel-Maier, S. & Weinhardt, J. (2014). „Das Bewusstsein für meinen Glauben habe ich erst während des Studiums entwickelt.“ Konfessionell-kooperativer Religi-

- onsunterricht als Herausforderung für das Lehramtsstudium in Deutschland. In Th. Kroboth & G. Ritzer (Hrsg.), *Ausbildung von ReligionslehrerInnen: konfessionell-kooperativ – interreligiös – pluralitätsfähig* (S. 107–132). Berlin-Münster-Wien: LIT.
- Rupp, H. & Hermann, S. (2013). *Religionsunterricht 2020. Diagnosen, Prognosen, Empfehlungen*. Stuttgart: Calwer.
- Schweitzer, F. & Biesinger, A., in Zusammenarbeit mit Boschki, R., Schlenker, C., Edelbrock, A., Kliss, O. & Scheidler, M. (2002). *Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden. Erfahrungen und Perspektiven zum konfessionell-kooperativen Religionsunterricht*. Freiburg: Herder.
- Schweitzer, F., Biesinger, A., Conrad, J. & Gronover, M. (2006). *Dialogischer Religionsunterricht. Analyse und Praxis konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts im Jugendalter*. Freiburg: Herder.
- Schweitzer, F. & Biesinger, A. in Zusammenarbeit mit Bausenhart, A., Conrad, G. & Rink, C. (2009). *Religiöse Erziehung in evangelisch-katholischen Familien*. Freiburg: Herder.
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (1996). *Die bildende Kraft des Religionsunterrichts. Zur Konfessionalität des katholischen Religionsunterrichts*. Bonn.
- Weinhardt, J. (2014). Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht in Baden-Württemberg – ein erster Schritt auf dem Weg zum Ökumenischen Religionsunterricht? In B. Schröder (Hrsg.), *Religionsunterricht – wohin? Konzepte zur Weiterentwicklung eines Faches im Überblick* (S. 19–30). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlagsanstalt.

*Dr. Sabine Pemsel-Maier, Professorin für Katholische Theologie / Religionspädagogik (Schwerpunkt Dogmatik und ihre Didaktik), Pädagogische Hochschule Freiburg, zuvor PH Karlsruhe.*